



Lukas 12,13-21

Leichte Sprache

Jesus erzählt die Geschichte von einem geld-gierigen Mann.

Einmal kam ein Mann zu Jesus.

Der Mann sagte:

Meine Eltern sind gestorben.

Meine Eltern hatten viel Geld.

Ich habe noch einen Bruder.

Das Geld von meinen Eltern gehört jetzt meinem Bruder und mir zusammen.

Aber mein Bruder will das Geld für sich alleine behalten.

Mein Bruder will mir kein Geld abgeben.

Jesus, du sollst meinem Bruder sagen:

Mein Bruder soll das Geld mit mir teilen.

Jesus sagte zu dem Mann:

Wenn ihr um Geld streitet, helfe ich nicht.

Passt auf, dass ihr nicht gierig nach Geld werdet.

Wer gierig nach Geld ist, wird unglücklich.

Wer gute Dinge tut, wird glücklich.

Jesus erzählte ein Beispiel:

Das Beispiel ging so:





Es war einmal ein Mann.

Der Mann war sehr reich.

Der Mann wurde immer reicher.

Der Mann dachte immer nur an Geld.

Eines Tages dachte der Mann:

Jetzt habe ich genug Geld verdient.

Ich kann aufhören zu arbeiten.

Ich kann ein gemütliches Leben führen.

Ich kann die besten Sachen essen.

Und trinken.

Und Feste feiern.

Aber in der Nacht starb der Mann.

Gott sagte zu dem Mann:

Du warst ein dummer Mann.

Du hast nur an Geld gedacht.

Jetzt bist du tot.

Jetzt kannst du das viele Geld nicht mehr gebrauchen.

Du solltest lieber an die anderen Menschen denken.

Und den anderen Menschen helfen.

Das ist mehr wert als Geld.

Weil ich mich dann über dich freue.

Und du hast trotzdem alles, was du brauchst.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 12,13-21

Erneut handelt es sich um einen Text, der nur im Lukasevangelium anzutreffen ist, also zum so genannten lukanischen Sondergut gehört. Der Abschnitt besteht aus zwei Teilen: (1) Einer Warnung Jesu vor Habgier und Streben nach Überfluss (V. 13–15) und (2) einem Gleichnis (bzw. besser: einer Parabel, weil es sich um eine nicht alltägliche Begebenheit handelt) über einen reichen Kornbauern, das die vorausgehende Warnung illustrieren soll. Die Übertragung in Leichte Sprache konzentriert sich, den Regeln entsprechend, auf möglichst positive Formulierungen, auch dann, wenn die Vorlage mit Verneinungen oder negativ formuliert ist. So wird im ersten Teil zwar auch vor der Gier nach Geld gewarnt („Wer gierig nach Geld ist, wird unglücklich.“); gleichzeitig wird jedoch die positive Kehrseite ergänzt: „Wer gute Dinge tut, wird glücklich.“

Die Übertragung der Parabel im zweiten Teil folgt zunächst eng der Vorlage; der reiche Kornbauer, der angesichts der guten Ernte von einem künftigen Leben im Überfluss träumt (vgl. V. 18f), wird von Gott mit der Sinnlosigkeit seines Denkens konfrontiert („Du warst ein dummer Mann. Du hast nur an Geld gedacht.“). Angesichts seines Todes nutzen ihm für sich selbst gehortete Schätze und persönlicher Wohlstand nichts; vor Gott bedeuten sie nicht Reichtum, sondern sind ein Armutszeugnis (vgl. V. 21). Die Übertragung in Leichte Sprache übernimmt nicht einfach die negativ formulierten Warnungen der Vorlage, sondern betont stattdessen die positive Kehrseite: Was vor Gott als wahrer Reichtum zählt, ist der Einsatz für die Mitmenschen: „Du solltest lieber an die anderen Menschen denken. Und den anderen Menschen helfen. Das ist mehr wert als Geld. Weil ich mich dann über dich freue.“ Diese Motivierung zu einem Handeln, das sich nicht am eigenen



**Evangelium in Leichter Sprache****18. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C**

Vorteil, sondern am Wohl des Anderen orientiert und zum Teilen bereit ist, fügt sich bestens in den besonderen Appell des Lukasevangeliums für soziale Gerechtigkeit und Solidarität ein. Die Evangelien der kommenden Sonntage liefern dafür weitere Beispiele. Die Katechese über den vorliegenden Text kann die Frage, was „reich sein vor Gott“ konkret bedeutet, weiter vertiefen, indem sie nach praktischen Beispielen für ein derartiges soziales Verhalten im Lebensalltag der heutigen Hörerinnen und Hörer sucht.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_jahreskreis.18_e_lk.12.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 12,13-21

Einheitsübersetzung

¹³ Einer aus der Volksmenge bat Jesus: Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen!

¹⁴ Er erwiderte ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler bei euch eingesetzt?

¹⁵ Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt.

¹⁶ Und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte.

¹⁷ Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte unterbringen könnte.

¹⁸ Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen.

¹⁹ Dann werde ich zu meiner Seele sagen: Seele, nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freue dich!

²⁰ Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast?

²¹ So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.

